

„Die Perlen der Cleopatra“

Komische Oper Berlin

Premiere am 03-12-2016 RENATE

» **Die Perlen der Cleopatra** «

Von Oscar Straus

Operette in drei Akten [1923]

Libretto von Julius Brammer und Alfred Grünwald

Premiere am 03-12-2016 in der Komischen Oper Berlin

Besuchsbericht:

Nach "Eine Frau, die weiß, was sie will" ist "Die Perlen der Cleopatra" die zweite Operette von Oscar Straus, die am Sonnabend im Hause der Komischen Oper Berlin zur Aufführung kam. Man kann fast sagen, dass es eine Wiederentdeckung des Werkes ist. Die Operette ist beinahe in Vergessenheit geraten. 1923 wurde sie in Wien uraufgeführt und 1924 fand die Erstaufführung im Theater am Nollendorfplatz statt. Die Titelrolle in beiden Premieren sang und spielte keine geringere als Fritzi Massary. Sie war in der damaligen Zeit ein Weltstar und ist vielen von uns auch heute noch ein Begriff. Sie sang und spielte mit bedeutenden Partnern, z.B. Richard Tauber u.a. Politische Umstände zwangen sie zu emigrieren. Oscar Straus hat speziell für sie diese Figuren kreiert und ihr Melodien auf den Leib geschrieben.

Nun hat sich Barrie Kosky aufgemacht, "Die Perlen der Cleopatra" zu inszenieren. Die Handlung ist so recht im Sinne des Publikums. Rasantes Geschehen, skurrile Gestalten, witzige Pointen und frivole Äußerungen runden den Spaß ab. Adam Benzwi, der Dirigent des Abends hat ein neues Arrangement für die Operette geschrieben und somit ist ein Facettenreichtum der Musik entstanden, das in seiner Vielseitigkeit seinesgleichen sucht (folgende Elemente sind enthalten: Jazz, Kabarett, Wiener Walzerseligkeit, Spätromantik und Revuetanz-Nummern). Außerdem gibt es großartige Chor- und Tanzszenen. Otto Pichler hat die Choreographie übernommen und hat eindrucksvolle Tanznummern auf die Beine gestellt. Es wurde dynamisch und ausdrucksstark getanzt. Eine phantastische Demonstration des Tanzes.

Nun war es wichtig, die geeignete Hauptdarstellerin, nämlich für die Rolle der Cleopatra zu finden. Gesagt, getan. Da es wiederholt schon eine erfreuliche Zusammenarbeit zwischen Barrie Kosky und Dagmar Manzel gegeben hat, stand dann fest, dass Dagmar Manzel die geeignete Cleopatra sei. Und Barrie Kosky hatte wieder einmal recht. Dagmar Manzel ist die ideale Cleopatra. Sie singt und spielt ihre Partie mit Witz und Charme. Sie lebt die Rolle förmlich und kostet auch jede Pointe aus. Ihr Berlinerisch ist sensationell und ihre Ausstrahlung beispiellos. Sie ist ja schließlich auch eine erfahrene Schauspielerin, die schon viele Auszeichnungen bekommen hat. Sie ist auf jeden Fall die richtige Besetzung für diesen Part. Eine weitere Partie, die sich Dagmar Manzel erobert hat. Eine Superleistung!

Vier wichtige Partner stehen mit ihr auf der Bühne:

Dominique Horwitz, als Pampylos. Er ist uns allen ja als Schauspieler und Chansonnier bekannt. Hier wusste er in seiner Rolle gesangsmäßig und schauspielerisch zu gefallen. Eine imposante Vorstellung!

Johannes Dunz in der Partie des Beladonis. Er besitzt eine schöne Tenorstimme, die er überzeugend einsetzte. Auch schauspielerisch interpretierte er seine Anliegen glaubhaft.

Die Figur des Marcus/Antonius und des Kophra gestaltete Peter Renz mit viel Elan. Er legte viel Power in die Darbietung hinein. Gesangsmäßig war er voll auf der Höhe (besonders witzig das Duett mit Cleopatra). Er zählt ja schon länger zum Ensemble der Komischen Oper Berlin und ist ein Garant für eine zuverlässige Leistung.

Nun noch zu Dominik Königer als Silvius. Eine bravouröse Darbietung. Seine Schauspielkunst war eindrucksvoll, hier zeigte er großes, komödiantisches Talent. Dass er eine schöne Baritonstimme hat, wissen die Besucher der Komischen Oper Berlin schon längst. Auch hier in dieser Vorstellung konnte man sich wieder davon überzeugen. Er gehört ebenfalls zum Ensemble der Komischen Oper Berlin. Sein Auftritt als Silvius war wieder einmal ein Höhepunkt.

Erwähnen möchte ich noch, dass Talya Lieberman (Mitglied des Opernstudios der Komischen Oper Berlin) als Charmian eine bemerkenswerte Rollengestaltung ablieferte. Ein dickes Lob dafür.

Das Orchester der Komischen Oper Berlin unter der musikalischen Leitung von A. Benzwi setzte die Musik von O. Straus beeindruckend um. Es machte Freude, ihnen zuzuhören.

Als die Vorstellung beendet war, gab es jubelnden Beifall. Das Publikum war begeistert. Alle Mitwirkenden wurden gebührend gefeiert. Die Hauptprotagonisten*innen, das Orchester der Komischen Oper Berlin mit seinem Dirigenten A. Benzwi, der Chor, das Tanzensemble mit seinem Choreographen O. Pichler, Barrie Kosky mit seinem Regieteam, bekamen den verdienten Applaus. Besonders hervorzuheben ist die Leistung von Dagmar Manzel als Cleopatra. Die Zuschauer waren ganz aus dem Häuschen und bedachten besonders sie mit Bravorufen.

Es war ein ganz toller Abend, man bekommt auch in Berlin (trotz vielfältigem Angebot) nicht mehr so oft eine Operette zu sehen. Sie ist zwar etwas verrückt ("Die Perlen der Cleopatra") und schrill diese Inszenierung von Barrie Kosky, aber trotzdem schön anzusehen. Die nächste Vorstellung ist am 7. 2. 2016.